

*Landesbüro Berlin*

Infobericht  
Berlin – Offene Stadt, III

30. Januar 2006

die 3. gemeinsame Fachtagung zur interkulturellen Öffnung von Verwaltungen und Institutionen - vom Landesbüro Berlin in Zusammenarbeit mit der Alice Salomon Fachhochschule (ASFH) - thematisierte

„Integration und Partizipation von Migranten – Effektive Kooperation in Zeiten der Ökonomisierung“.

Hatte sich in der zweiten Kooperationstagung bei der Präsentation von erfolgreichen Konzepten und Einzelprojekten zur interkulturellen Öffnung doch gezeigt, dass zuviel Doppelarbeit und wenig sinnvolle Vernetzung und zu wenig Kooperation untereinander bestehen, so dass die eigentlichen Aufgaben und Ziele viel langsamer als machbar erreicht werden können.

Prof. Jutta Rübiger, Prorektorin der ASFH, machte deshalb eingangs deutlich, dass Sparzwang für Kooperation in Zeiten knapper Kassen nichts schlechtes sei. „Kostenvorteile dienen oftmals sehr der Stabilität von Netzwerken.“

Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl, Erziehungswissenschaftler an der FU Berlin, setzte sich kritisch mit dem Diskurs der Mehrheitsgesellschaft über Migration, Integration, Partizipation“ auseinander. *Migration* mache die stattgefundene Pluralisierung der Gesellschaft, gleichbedeutend mit der Pluralisierung der Milieus sichtbar. Die häufig von Deutschen verlangte kulturelle *Integration* vermeide allerdings jede Antwort auf die Frage, welchem der Milieus sich die Migranten anpassen sollten.

Wichtige Aufgabe von Politik sei es, die gegenseitige Abschottung von Milieus zu verhindern und einen milieuübergreifenden Dialog zu führen, der Unterschiede benennt, anstatt sie zu ignorieren. Dafür sei geografische Nähe nötig. Beispiele wie der Berliner Bezirk Neukölln lassen erahnen, wie schwierig ein Dialog z. B. mit bildungsfernen Schichten ist.

Das erreichte Maß der Integration von Migranten in gesellschaftliche Funktionssysteme, wie z.B. Bildung/Schule, Gesundheit oder Recht, ist nicht ausreichend.

Nohl zeigte am Beispiel des Funktionssystems „Grundschule“ die aus Milieudominanz resultierenden Schwierigkeiten in Organisationen auf: in Grundschulen dominieren Lehrer, die aus der gebildeten Mittelschicht stammen mit ihren milieuspezifischen impliziten Bildungserwartungen wie z. B. Unterstützung seitens der Eltern bei Hausaufgaben. Bleiben diese Erwartungen unerfüllt, ist Benachteiligung häufig die Folge. Ein dominantes Milieu in einem Funktionssystem exkludiert ohne böse Absicht auf diese Weise Angehörige anderer Milieus.

Wie kann man diesen Kreislauf erfolgreich durchbrechen: *Partizipation* fördern, um Entscheidungen in Funktionssystemen offen zu halten, sagt Nohl.

In drei Fachforen wurden dazu anschließend effektive Ideen zu den Themen Wohnen, Lernen und Gesund bleiben erarbeitet.

Die Alice-Salomon Fachhochschule bietet zur Nachhaltigkeit in Folge der zur Veranstaltung in der FES allen an effektiver Kooperation interessierten Tagungsteilnehmern professionelle Unterstützung und Beratung an.